

Rathaus Schöneberg

Med forbehold om endringer
SPERRET til

Gro Harlem Brundtland

ANSPRACHE ANLÄSSLICH DER EINTRAGUNG INS GOLDENE BUCH, 28. JANUAR
1987.

Herr Regierender Bürgermeister,
Meine Herren Stadtkommandanten,
Exzellenzen,
Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Zunächst möchte ich Ihnen, Herr Regierender Bürgermeister sehr herzlich danken, für die freundlichen Worte die Sie an Norwegen und mich gerichtet haben. Es ist eine besonders grosse Ehre, hier im berühmten Rathaus Schöneberg, in diesem Rahmen Ihr Gast sein zu dürfen, und ich freue mich, wieder in Berlin zu sein.

Ich bin mir bewusst, dass ich der erste ausländische Gast bin, der sich in diesem sieben-hundert-und-fünfzigsten Jubiläumsjahr dieser Stadt ins Goldene Buch eintragen darf, und dass diese Eintragung die erste eines Norwegischen Ministerpräsidenten ist, seit einer meiner Vorgänger, Einar Gerhardsen, 1958 hier in Berlin zu Gast war.

Gleichzeitig möchte ich dem Senat einen besonderen Dank aussprechen, für die Einladung, die wir in der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung erhalten haben, um eine Arbeitstagung nach Berlin (West) zu verlegen. Auch die Hilfsbereitschaft der Deutschen Stiftung für Internationale Entwicklung wissen wir zu schätzen.

Herr Regierender Bürgermeister, die Geschichte dieser Stadt kann man in einige Schlüsselbegriffe zusammenfassen, die alle noch für das Leben Berlins Geltung haben; Toleranz, intellektuelle und kulturelle Vielfältigkeit, Innovationen, Ambitionen und Gegensätze.

Fremde kamen schon immer nach Berlin, und wurden hier aufgenommen. Man erinnert sich an die verfolgten Hugenotten, die der "Grosse Kurfürst" 1685 nach Berlin einlud. Diese Offenheit wurde von den Preussenkönigen in einem Masse fortgeführt, die den anderen Staaten Europas fast als intellektuelle, oder gar politische Frivolität ausgelegt wurde. Auch heute kommen Fremde nach Berlin, - Leute die aus den verschiedensten Gründen ihre Heimatländer verlassen haben oder geflüchtet sind. Dass sie aufgenommen werden ist eine der Stärken dieser Stadt - ein fester Bestandteil Ihrer Existenzgrundlage.

Auch viele Intellektuelle haben hier eine zweite Heimat gefunden - und finden sie heute noch. Lassen Sie mich an Leibniz, und Voltaire erinnern. Als Norwegerin darf man auch die Bedeutung Berlins für Edvard Munch erwähnen, - auch dass Edvard Grieg in Berlin sein erstes Konzert im Ausland dirigiert hat. Auch heute zieht es meine Landsleute nach Berlin. 200 Norwegische Studenten haben das Privileg, von dem hohen akademischen Niveau profitieren zu dürfen. Ich hoffe, dass sie an Emsigkeit der Deutschen nicht nachstehen. Insgesamt leben 400 Norweger in Berlin.

Herr Regierender Bürgermeister, man kann nicht Berlin besuchen ohne von der tiefen Symbolik der Stadt betroffen zu sein. Die Stadt symbolisiert die grosse Tragik der Europäischen Nachkriegsgeschichte - die Teilung Europas, die vor allem menschliches Leid bedeutet hat. Die Menschen dieser Stadt wissen, wovon ich rede. Sie haben dieses Leid zu tragen und zu ertragen. Sie sind auch Wegweiser. Sie haben nicht aufgegeben, wollen es auch nicht. Die Vitalität, die trotz der insularen, abgeriegelten Lage in Berlin immer wieder das Leben prägt, ist von der grössten Bedeutung für unsere Zukunft. Nicht nur für die Menschen im Westen.

Denn auf Dauer dürfen die praktischen Auswirkungen der Trennlinie - quer durch Europa, und die der Mauer - quer durch diese Stadt, nicht fortbestehen. Die Mauer kann man, wie Willy Brandt es vor mehr als zwanzig Jahren ausgedrückt hat "Weder wegschweigen noch wegreden". Aber, wir müssen uns alle stets

dafür einsetzen, dass die praktischen Beschränkungen, die diese Teilung den Menschen aufzwingt, abgebaut werden, weil das im gesamteuropäischen Interesse liegt. Eine Fortführung der Verständigung zwischen den beiden deutschen Staaten wird in dieser Verbindung eine Schlüsselrolle spielen.

Herr Regierende Bürgermeister, deutsche Politiker haben mehrmals betont, dass Deutsche keinen besonderen Anlass brauchen sollten, um andere Deutsche zu besuchen. Ich möchte diese Aussage gerne erweitern; Europäer sollten keinen besonderen Anlass brauchen um andere Europäer zu besuchen. Wir sind alle Nachbarn mit einer gemeinsamen Geschichte. Auch die Zukunft möchten wir teilen, weil es nur eine gemeinsame Zukunft gibt.

Anschliessend, Herr Regierende Bürgermeister, darf ich Ihnen noch mals für den freundlichen Empfang danken. Ich bin gerne hier in Berlin, auch weil ich weiss, dass wir, als Bündnispartner politische Verantwortungen gemeinsam zu tragen haben. Unsere gemeinsame Zielsetzung ist die Verbesserung der Qualität des Friedens. Das ist jetzt unaufschiebbar!

Ich danke Ihnen.